

kung 249), verschleiert seine Argumente durch den übermäßigen Gebrauch von Fremdwörtern und streicht doch fast immer heraus, daß seine Schlüsse „zwingend“ seien. Durch die Aufteilung des Themas auf zwei Bücher ergeben sich dann noch zusätzlich unnötige Wiederholungen von ganzen Abschnitten (Quirinuskloster, S. 16 f. identisch mit Klosterlandschaft, S. 135 f.; Quirinuskloster, S. 84; Klosterlandschaft, S. 41 und öfter). Quellenzitate werden mal kursiv gesetzt, mal durch Anführungszeichen gekennzeichnet, was aber auch mit Hervorhebungen des Autors geschieht, so daß auch das Druckbild die Gedankengänge des Vf. nicht eben leichter zugänglich macht. Der Verweis auf die geologisch-morphologischen Gegebenheiten, die die Stadtbefbauung auf hochwassersicheren Hügeln bedingt hätten (Klosterlandschaft, S. 29–34), fällt mißverständlich aus, wenn auf der entsprechenden Karte (S. 31) die Erhebungen so hervorgehoben sind, daß sie neben St. Quirin und dem Kloster Marienberg liegen und St. Michaelis, dessen zugehörige Erhebung von R. nur erschlossen wird, gar nicht auftaucht. Insgesamt liegen hier Untersuchungen vor, die interessante Ideen aufzuweisen haben, die handwerklich aber nicht gut abgestützt sind.

Alheydis Plassmann

---

Peter RÜCKERT (Hg.), Der württembergische Hof im 15. Jahrhundert. Beiträge einer Vortragsreihe des Arbeitskreises für Landes- und Ortsgeschichte Stuttgart (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B: Forschungen 167) Stuttgart 2006, Kohlhammer, VI u. 205 S., 16 Taf., ISBN 978-3-17-019759-6, EUR 20. – Die gesammelten neun Beiträge gelten verschiedenen Einzelaspekten der württembergischen Residenzfürsorge. Nach der Einführung des Hg., Der württembergische Hof im 15. Jahrhundert (S. 1–7), sind folgende Aufsätze zu erwähnen: Sönke LORENZ, Die Herrschaft Württemberg im Mittelalter: Von der Stammburg zur Residenzstadt (S. 9–51, mit einem Kartogramm), ist der gewichtigste. Sonst kommt besonders einerseits die Schriftkultur in zwei Beiträgen zu Wort: Felix HEINZER, Heinrich von Württemberg und Eberhard im Bart: Zwei Fürsten im Spiegel ihrer Bücher (S. 149–163, 8 Farbtaf.), und Volker HONEMANN, Literatur im Umkreis Eberhards im Bart: Antonius von Pforr und Augustin Tünger (S. 165–176), andererseits die eigentliche Residenzproblematik mit vier Aufsätzen: Oliver AUGÉ, Kongruenz und Konkurrenz. Württembergs Residenzen im Spätmittelalter (S. 53–74), wobei Stuttgart, Tübingen und besonders Urach beachtet werden. – Urach wird speziell untersucht von Gabriel ZEILINGER, Dienst und Gunst. Der Uracher Hof Graf Eberhards im Bart zwischen Alltag und Festtag (S. 115–148), mit Edition der Hofrechnung von 1468–69. – Dieter MERTENS, Die württembergischen Höfe in den Krisen von Dynastie und Land im 15. und im frühen 16. Jahrhundert (S. 75–98). – Folker REICHERT, Der württembergische Hof auf Reisen (S. 99–113), beschreibt die Reisen Eberhards im Bart, vornehmlich auch die Pilgerfahrt ins Heilige Land. Daß Eberhard im Bart im Vordergrund steht, bestätigt auch der einzige kunsthistorische Beitrag von Katharina LAIER-BEIFUSS, *So hat dieser treffentlich Regent und Landesfürst...auch stattlich gebawet*. Eberhard im Bart als Förderer sakraler Baukunst am Ende des 15. Jahrhunderts (S. 177–193, 8 Farbtaf.).

Ivan Hlaváček